

Rathaus-Korrespondenz

herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042 und 041.
Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer.

4. August 1945

Blatt 227

Angelobung der Stadtverwaltung

Staatsakt im Rathaus

Heute vormittag fand im festlich ausgestatteten Stadtsenats-Sitzungssaal die Angelobung des Bürgermeisters und der Vizebürgermeister durch den Staatskanzler und anschließend daran die Angelobung der Mitglieder des Stadtsenats und des Magistratsdirektors durch den Bürgermeister statt.

Staatskanzler Dr. R e n n e r , der in Begleitung von Ministerialrat Dr. H u b e r und Hofrat Dr. W i r t h von der Staatskanzlei erschienen war, ergriff als Erster das Wort und führte aus:

Die Staatsregierung hat in der Sitzung vom 31. Juli l.J. gemäß § 36, Absatz 2, des Verfassungsgesetzes vom 1. Mai 1945 über die vorläufige Einrichtung der Republik Österreich (vorläufige Verfassung) auf Grund eines von den Vorständen der politischen Parteien der Stadt Wien erstatteten Vorschlages ernannt:

Zum Bürgermeister: General a.D. Theodor K ö r n e r ,
zu Stellvertretern des Bürgermeisters: Leopold K u n -
s c h a k , Paul S p e i s e r und Karl S t e i n h a r d t ,
zum Magistratsdirektor: Dr. Viktor K r i t s c h a .

In derselben Sitzung hat die provisorische Staatsregierung die Zustimmung erteilt, daß zu Mitgliedern des Stadtsenates berufen werden:

Karl H o n a y , Univ.Prof. Dr. Fritz R e u t e r ,
Felix S l a v i k , Anton W e b e r , Franz F r i t s c h ,
Josef A f r i t s c h und Dr. Viktor M a t e j k a .

Es hat mich gedrängt, diesen Beschluß dem Herrn Bürgermeister, den Herren Vizebürgermeistern, den übrigen Herren

Stadträten und dem Herrn Magistratsdirektor persönlich mitzuteilen und das Dekret der Staatsregierung persönlich auszuhändigen, um in diesem erinnerungsreichen Saale, in dem von Kriegsschäden leider nicht verschonten Rathause unserer Staatshauptstadt, Sie allesamt an dem Orte Ihrer ernstesten und schweren Arbeit zu begrüßen und zu beglückwünschen.

Allen voran bitte ich Sie, in diesem Akte der Staatsregierung keinerlei Präjudiz für die autonomen Rechte der Gemeinde sehen zu wollen.

Es sind Ausnahmezeiten, in denen wir leben und also hat die provisorische Staatsregierung zur Sicherung der Einheitlichkeit der Staatsführung erhöhte Garantien vorgesehen. Mit dem Tage, wo freie Volkswahlen möglich und vollzogen sein werden, tritt auch die Gemeinde Wien in den vollen Besitz ihrer autonomen Rechte.

Die Staatsregierung mußte so beschließen, denn sie selbst steht unter der Oberhoheit der besetzenden Mächte und ist gehalten, deren Aufträge bis ins letzte Dorf durchzuführen. Auch sie sehnt die Stunde herbei, wo das österreichische Volk den siegreichen Mächten und der ganzen Welt bewiesen haben wird, daß es würdig und fähig ist, in einem freien, demokratischen und unabhängigen, friedlichen Staatswesen sich selbst zu regieren und in die Weltfriedensgemeinschaft aller Nationen als bescheidenes und doch seines eigenen Wertes bewußtes Mitglied einzutreten, bereit, alle Pflichten dieser Gemeinschaft getreulich zu erfüllen.

Verehrter Herr Bürgermeister! Inmitten der allerschwersten Prüfungen, die einem Gemeinwesen beschieden sein können, haben Sie aus den Händen aller demokratischen Parteien dieser Stadt das Amt übernommen, die städtische Verwaltung wieder aufzubauen, Wiens Volk wieder aufzurichten, als Mittler zu walten zwischen der siegreichen Roten Armee und dem von den längst geschlagenen Heeren unserer Bedrücker zum letzten Opfer ihres wahnsinnigen Krieges ausersehenen Volkes Wiens.

Ihre niemals wankende, lautere, demokratische Überzeugung, das durchaus demokratische Wesen Ihrer Persönlichkeit einerseits schaffen die unzerreißbare Verbundenheit zwischen Ihnen

und dem Volke; Ihre soldatischen Tugenden der Geradheit und Offenheit, der vorbehaltlosen Unparteilichkeit, des Taktes zugleich und der Festigkeit in der Vertretung Ihrer Überzeugung hat andererseits sehr bald Verständnis bei den militärischen Befehlsstellen gefunden und die Verständigung mit diesen erleichtert.

Darum war es ein Glück für Wien, daß die vereinigten, demokratischen Parteien gerade Sie unter den vielen fähigen Bürgern der Stadt ausersehen und zum Bürgermeister berufen haben. So wurden Sie in den Stürmen der letzten Entscheidungsschlachten der feste Hort des Wiener Volkes.

An Ihrer Seite standen, vom gleichen Geiste beseelt, Ihre Mitarbeiter!

Meine Herren Stellvertreter des Bürgermeisters und Mitglieder des Stadtsenates und Herr Magistratsdirektor! Wenn volle Selbstentäußerung und vorbehaltlose Hingabe an ein großes Ziel die erhabenste Charaktertugend ist - Sie haben diese Tugend bewährt. Jeder von Ihnen ist wohl erfüllt von dem Ideenkreis und dem Zielstreben einer besonderen Weltanschauung und Parteirichtung, jeder berufen und gewillt, seine beste Kraft im Ringen der Geister und im Widerstreit der Interessen für seine Idee einzusetzen. Ideenkampf und Interessenstreit - ohne diese verödet der menschliche Geist und das öffentliche Leben - sind Ihnen zur zweiten Natur geworden.

Und trotzdem haben Sie sich entschlossen, alle Gegnerschaft mit voller Absichtlichkeit abzuschwören und vereint dem großen Ziele der Wiedererweckung des Wiener Volkes und dem Wiederaufbau der Stadt Wien all Ihre Sorge und all Ihre Tatkraft hinzugeben.

Und hierin hat sich geoffenbart: Ist der Ideenstreit zu Ihrer zweiten Natur geworden, so ist in Ihnen allen mit einem Male in der gebietenden Stunde eine Idee Siegerin geworden und diese Idee, die liebende Hingabe an das Vaterland und an diese Vaterstadt, hat sich als Ihre wahre, als Ihre erste Natur erwiesen.

Und ausschließlich von ihr beseelt, haben Sie zusammen mit Ihrem Bürgermeister diese herrliche, alte und in diesem Jahre so schwer heimgesuchte Stadt nach dem entsetzenvollen Kriege von sieben Jahren in knapp drei Monaten wieder aufgerichtet!

Dafür gebührt Ihnen der Dank all Ihrer Mitbürger und nicht zuletzt auch die Anerkennung der provisorischen Staatsregierung, die ja alle Ihre Bemühungen verfolgt, Ihre Sorgen geteilt und, wo es ihr möglich war, mitgeholfen hat. Ihnen gebührt der Dank der Staatsregierung, deren Anstrengungen um die Rettung ganz Österreichs ohne allen Zweifel völlig erfolglos geblieben wären, wenn die Staatshauptstadt, die ja beinahe ein Drittel unseres Staatsvolkes beherbergt, in die alle materiellen und geistigen Leistungen Österreichs zusammenfließen, inzwischen versagt hätte.

Die Mitglieder des Kabinetts beken nen gerne Wien hat nicht nur nicht versagt, es ist uns in gar manchen Dingen vorangegangen. Zur Stunde, als ich durch das Vertrauen der drei demokratischen Parteien zur Regierung des Staates berufen wurde, fand ich in Wien eine fertige Stadtregierung vor.

Wir können noch nicht wissen, was im einzelnen über uns verfügt wird, aber die Mächte haben ungefähr so entschieden: "In der Angelegenheit Österreich beschlossen die drei Regierungen, den russischen Vorschlag zu erwägen, demzufolge der Geltungsbereich der provisorischen österreichischen Regierung auf ganz Österreich ausgedehnt wird, aber erst nachdem die amerikanischen und britischen Truppen in Wien eingelangt sind."

Diese Entscheidung, die wir in erster Linie Rußlands Regierung und Generalissimus S t a l i n danken, ist verheißungsvoll, aber sie kündigt zugleich schwierige Verhandlungen und schwierige Organisationsarbeiten an. Sie sehen, das Problem für Sie in der Gemeinde und für uns im Staate gleich gestellt. Über vier militärische Zonen die Einheit der Verwaltung, der Lebensmittelversorgung, der Preise und der Wahrung herzustellen und aufrechtzuerhalten.

Diese Gleichartigkeit der gestellten Aufgaben wird vom Staate und von der Gemeinde Wien verständnisvollste, innigste Zusammenarbeit fordern. Gehen wir daran, dieses Werk gemeinsam zu unternehmen, und hoffen wir, es auch mit Erfolg gemeinsam zu Ende zu führen.

Über unser aller Tagesarbeit walte die e i n e Parole: Einige Zusammenarbeit zwischen allen Bürgern, zwischen den demokratischen Parteien, zwischen Gemeinden, Ländern und Staat, vor

4. August 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 231

allem zwischen der Gemeinde Wien und der Staatsregierung! Dies das Zauberwort, das uns das Tor in eine bessere Zukunft öffnen wird.

Der Bürgermeister erwiderte dem Staatskanzler:

Herr Staatskanzler! Ich danke Ihnen, Herr Staatskanzler, und der Staatsregierung für den Beschluß der Staatsregierung vom 10. Juli, betreffend das Wiener Verfassungs-Überleitungsgesetz und für den Beschluß vom 31. Juli, womit die Berufung der derzeitigen Verwaltung der Stadt Wien erfolgt ist.

Durch diesen Beschluß ist die Verwaltung der Stadt Wien, die bisher auf einer Berufung durch das russische Militärkommando beruhte, auf eine verfassungsmäßige Grundlage gestellt. Der Stadtssenat als beschlußfassende Körperschaft, dem auch die Agenden des Gemeinderates zufallen, ist hiemit wieder eingesetzt worden.

Wir sind uns vollkommen bewußt, daß die Ausnahmszeiten, in denen wir leben, zur Sicherung der Einheitlichkeit der Staatsaktion auch erhöhter Garantien bedürfen.

Obwohl wir nicht besorgt waren, daß die Staatsregierung mit diesem Akte der Berufungen ein Präjudiz schaffen wollte, um die in Wien immer besonders eifersüchtig gehütete Gemeindeautonomie zu gefährden, so danke ich Ihnen doch für die Feststellung aus Ihrem Munde, Herr Kanzler, daß auch die Staatsregierung in der Selbstverwaltung der Gemeinde die glücklichste Rechtsform für die Verwaltung eines großen Gemeinwesens erblickt.

Wir treffen uns auch in dem Wunsche, daß das österreichische Volk möglichst bald berufen sein möge, in allgemeinen freien Wahlen zu entscheiden, wer die Verwaltung in diesem Hause besorgen soll.

Verehrter Herr Staatskanzler! Sie haben mir besonders herzliche Worte gewidmet, die mich befangen machen, da ich sie als unverdientes Lob empfinde. Die größte Arbeit in den kritischen Tagen und Wochen haben die Herren Mitarbeiter, die Vizebürgermeister und amtsführenden Stadträte und der Herr Magistratsdirektor geleistet, als es in unendlich aufreibender Kleinarbeit galt, in das Chaos, das der Krieg hinterlassen hat, etwas Ordnung zu bringen, die Bevölkerung vor allen möglichen Gefahren, wie

Hunger, Krankheiten und Obdachlosigkeit zu schützen und den Übergang zu normalem Friedensleben vorzubereiten.

Den heutigen Tag empfinde ich als einen Wendepunkt für die Stadt, als einen Schritt von der Improvisation zur Organisation einer Verwaltung, die weiter baut auf den guten Erfahrungen jener Zeit, in der die wiedereingesetzte Gemeindeverfassung noch in Kraft war.

Ich darf Ihnen, verehrter Herr Staatskanzler, und der gesamten Staatsregierung für die verständnisvolle Unterstützung danken, die Sie uns stets erwiesen haben und Sie auch bitten, die Stadt Wien und ihre Verwaltung auch in Zukunft tatkräftig zu unterstützen und in ihren Bestrebungen zu fördern. Gewiß wollen wir uns in erster Linie aus eigener Kraft herausarbeiten, doch auf vielen Gebieten reichen die Möglichkeiten der Gemeinde nicht aus. Ich berühre nur das Problem der Ernährung, das der Kohle und der Heizmittel und das der Transportfragen, endlich das der Heimführung der Wiener, die sich in anderen Gebieten befinden oder die kriegsgefangen sind und sehnsüchtig auf Freiheit warten, um heimzukommen und am Wiederaufbau mitarbeiten zu können. Viele tausende Facharbeiter aller Berufe ihrer Arbeit wiederzugeben, ist unser größtes Interesse, um eine rasche Beseitigung der Kriegsfolgen in Wien bewirken zu können und um schneller zu friedlichem Wirtschaftsleben zu kommen.

Wenn es nur gelingt, die Gegenwart zu meistern und halbwegs gut den kommenden Winter mit allen seinen drohenden Gefahren zu überdauern, dann ist uns um die Zukunft Wiens nicht bange.

Wir wissen, daß Sie, verehrter Herr Staatskanzler, und die Staatsregierung, noch viel größere Probleme zu lösen haben als wir und bringen Ihren Aufgaben das größte Verständnis entgegen. Deshalb geloben wir Ihnen auch, Herr Staatskanzler, und der Staatsregierung, daß wir bestrebt sein werden, ganz in Ihrem Geiste und nach Ihren Richtlinien zum Wohle der Bevölkerung zu arbeiten.

Einmalige Zigarettenabgabe

Das Hauptwirtschaftsamt gibt im Einvernehmen mit der Generaldirektion der österreichischen Tabakregie bekannt:

Die für die einmalige Ausgabe von Zigaretten bestellten Trafiken wurden angewiesen, bis einschließlich Montag, den 6. August d.J. Rayonierungen auch über das festgesetzte Kontingent hinaus entgegenzunehmen.

Butterausgabe für Kleinkinder

Die Kinder von 3 bis 6 Jahren erhalten einmalig eine Sonderzubuße von 100 Gramm Butter auf den Abschnitt 2 der Sonderkarte Klk. Die Ausgabe erfolgt nach Maßgabe der Anlieferung durch jenes Milchsondergeschäft, bei dem die Rayonierung auf Milch vorgenommen wurde.

---0---

Zu dieser Verlautbarung lassen wir über die Agrarische Nachrichtenzentrale Wien I., Schenkenstraße 2, einen Begleitartikel unter dem Titel "Butteraktion für Kleinkinder" veröffentlichen. In diesem Artikel ist ~~der Satz~~ folgender Satz zu streichen: ... "und dass sich bereits auch die Maßnahmen zur Einschränkung des Hamsterverkehrs auszuwirken beginnen."